

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark
einwöchentlich Zustellungsbefrei. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im amtlichen
Zeitungsdienst unter
Einschaltung eingetragener, für un-
verändert eingetragene Nummern
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellennennung
„Sachliche Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Dachboden-Konto Leipzig Nr. 4009.

Abend-Ausgabe.

Sachliche Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 7 gespaltene Kolonnenbreite
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-
net und in unsern Annoncenstellen
und allen Anzeigen-Einzelheiten ange-
nommen. Reklamen die Seite 1 mit
Schluß der Anzeigen-Aufnahme
vormittags 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr, Abstellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erk. ist täglich zweimal
Sonntags einmal
Schließung und Sonntags-Schließung:
Halle: Halle, Dr. Braunsstraße 17.
Neben-Abteilung Halle Markt Nr. 24.

Nr. 562.

Halle, Freitag, den 30. November

1917.

Die Engländer bei Cambrai von neuem zurückgeschlagen.

Ablehnung der Friedensforderung Trozkis durch die Entente?

Ankündigung von Separatritten durch Trozki.
Von der russischen Grenze wird unterm 29. Novbr. der „Mat.-Sta.“ gemeldet: „Petrov“ meldet, daß Trozki den Entente-Diplomaten in Petersburg eine Erklärung der neuen Regierung übermitteln habe, in der ausgeführt wird, daß die Alliierten durch ihr Verhalten Anspruch auf Separatritten in der Friedensfrage gewinnen, indem sie es ablehnen, in eine Besprechung der Friedensfrage einzutreten. Rußland könne nicht weiter, es müsse die Friedensfrage haben! Die Alliierten haben Trozkis Forderungen, sofort in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einzutreten, abgelehnt. Die Petersburger Blätter teilen mit, daß Trozki in den nächsten Tagen neue Geheimverträge Rußlands mit den Alliierten veröffentlicht werde, deren Abschluß bis in die Zeit vor dem Krige zurückreiche.

Finanzielle Maßnahmen Rußlands gegen die Entente.

T. U. Amsterdam, 29. Nov. Aus einem Gespräch Benins mit einer Abordnung des 49. Armeekorps geht hervor, daß die russische Regierung entschlossen ist, finanzielle Maßnahmen gegen die Entente zu treffen. Lenin erklärte, wenn die Alliierten sich unseren Wünschen nicht fügen, so haben wir träftige Mittel, sie zum Gehorsam zu zwingen. Wir können nämlich den Staatsbankrott für Rußland erklären, wodurch alle Anleihen der Entente und die weiteren Verpflichtungen Rußlands gegenüber den Alliierten wertlos werden.

Well er sich weigerte, mit den Deutschen zu verhandeln.

Petersburg, 29. Nov. (Neuer.) Der Revolutionsaus-
schuß in Wien gibt bekannt, daß General Balunow, der die
Aktionen beschloß, wegen seiner Weigerung, mit den
Deutschen über einen Waffenstillstand zu verhandeln,
durch einen Maximalisten ersetzt ist.

Die Friedensvermittlung der Neutralen von Trozki erbeuten.

Petersburg, 29. Nov. Der spanische Geschäftsträger
schrieb Trozki, daß er Trozkis Note seiner Regierung über-
mittelt habe. Der Geschäftsträger habe hinzugefügt, er werde
alles tun, um zu einem Friedensschluß, nach dem die
ganze Menschheit so sehr verlangt, beizutragen.
Bern, 29. Nov. (Wiedung der Schweizerischen Depeschen-
Agentur.) Der Bundesrat teilt mit: Der Kommissar für die
auswärtigen Angelegenheiten der maximalistischen Regie-
rung in Petersburg Trozki hat den Vertretern der
sechs neutralen europäischen Staaten in Petersburg eine
Note überreicht, durch die er Kenntnis von den Vorschlägen
gibt, die den Vorschlägen der Entente bezüglich eines Frie-
dens und Waffenstillstands am ähnlichsten sind. In
der Note verlangt Trozki die amtliche Übermittlung der
Vorschläge an die Regierungen der Zentralmächte.
Der schweizerische Gesandte in Petersburg hat nach Ver-
handlung mit den übrigen dortigen neutralen Gesandten
Trozki den Empfang der Note bestätigt. Der Bundesrat hat
heute von diesen Mitteilungen Kenntnis genommen und be-
schlossen, bei seiner Gesandtschaft noch genauere Er-
kundigungen einzuholen und die Mitteilung der Vorschläge zu
erlangen, die den Vorschlägen der Alliierten in Pe-
tersburg gemacht worden sind. Demgemäß hat der Bundes-
rat sich seine Entscheidung über die Folge, die dem Schritt
Trozki zu geben ist, vorbehalten. — Die Schweiz vertritt
keine fremden Interessen in Rußland und ist von Rußland
als um Vertretung seiner Interessen in den kriegführenden
Ländern angegangen worden.

Die Macht der Bolschewiki.

T. U. Amsterdam, 29. Nov. Die „Times“ vernehmen
aus Petersburg vom Mittwoch: Der Rat der Arbeiter ist
unter Herr der Lage in Petersburg. Es wird gemeldet, daß
nunmehr alle Mitglieder der (früheren) vorläufigen Re-
gierung verhaftet worden sind, außer Kerenski. Die
gesamte Garnison hängt das militärrevolutionäre Komitee.

England gegen die Lenin-Regierung.

T. U. Amsterdam, 29. Nov. Wie aus London gemeldet
wird, räumt die englische Regierung damit, daß die En-
tente-Diplomaten in Rußland nächster Tage ver-
lassen werden. In London wird ein diplomatisches Komitee
zur Bekämpfung der jetzigen russischen Regierung ge-
gründet. Die Entente läßt keine Rußen mehr aus England
nach Rußland abreisen. Die englische Regierung

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern entspannen sich am Nachmittage vom Son-
ntaglicher Weite die Jandvoorde lebhaften Artilleriekämpfe,
die namentlich betriebsreich von Postkapelle und nördlich von
Gheluvelt mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene
Sturmabteilungen des Heeres nahe an der Küste und in
einigen Abschnitten des Kampfes in die feindlichen Linien
vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein.
Bei Ammentiers, Lens und südlich von Arras ge-
heigerer Generalangriff.

Auf dem Schiffsfelde bei Cambrai griff der Engländer
am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere
Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren Ver-
lusten wurde er zurückgeschlagen. Am Nachmittage nahm der
Kampf zwischen Jülich und Fontaine wieder beträchtliche
Stärke an.
In der Gegend von St. Quentin war die Artillerietätig-
keit lebhafter als an den Vorlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein eigenes Sturmtruppuernehmen nördlich von
Braye hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein.
Auf beiden Manoevern lebte das Feuer zeitweilig auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In vielen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätig-
keit der Franzosen.

Seit dem 24. November verloren unsere Gegner im Luft-
kampf und durch Abschluß von der Erde 30 Flugzeuge und
zwei Heißballons.

Leutnant Wacker errang seinen 30., Leutnant Wogary
seinen 25., Leutnant Böhm seinen 24. und Leutnant Klein
seinen 21. Aufstieg.

Im

Osten, Mazedonien und Italien
keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wieder sieben Schiffe versenkt.

Berlin, 30. Nov. (Umlitz.) Westlich und südwestlich
der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote wieder
5 Dampfer und 2 Segler
mit zusammen rund

16 000 Brutto-Registertonnen

versenkt, darunter ein englisches Einheitsdampfschiff, den bemann-
ten italienischen Dampfer „Corona“ (2436 T.), den be-
waffneten japanischen Dampfer „Aoma Maru“ (2987 T.)
und den amerikanischen Dreimastdampfer „Fannie Prescott“
(404 T.). Unter den versenkten Ladungen befanden sich
3000 T. Kohle nach Italien und 1800 T. Eisen,
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Frankreich über Italiens Niederlage.

300 000 Tonnen Getreide von den Mittelmächten
erbeutet. — Die italienischen „torpedierten“
Generale.

Bern, 29. Nov. „Hornle über“ legt die Artikel über
die italienische Niederlage und der Ursachen fort: Das Blatt
erklärt, die schlechte Ausrichtung der italienischen Armeen sei
eine der Ursachen des Mißslingens gewesen. Ferner habe
die italienische Armee keine Reserve gehabt, Cadorna habe
die italienische fünfte Heeresarmee, die gebildet wurde, um
die österreichische Trentinooffensive 1916 zum Stillstand zu
bringen, aus unerklärlichen Gründen kurze Zeit später wie-
der aufgelöst. Die italienische Heeresleitung habe blindes
Vertrauen in die Festigkeit ihrer Eroberungen gehabt und
deshalb auch keine Vorkehrungen für einen eventuellen Rück-
zug getroffen. Es habe es gelassen können, daß den Fein-
den 300 000 Tonnen Getreide zwischen Jozon und
Tagliamento in die Hände gefallen seien. Ein wei-
terer Grund zu der Niederlage habe in dem händigen Wechsel
der hohen Kommandostellen in der italienischen Armee ge-
legen. Mit Ausnahme der Inhaber des Oberkommandos,
Cadorna und Borro, seien die Armeen und Korpsführer häufig
gewechselt worden. Es gebe in Italien hunderte abge-
sehener Generale, die man torpedierte Generale nennt. Im
Cadorna habe sich nun eine gefährliche Dilettante entwickelt,
dessen Opfer u. a. auch der Führer der zweiten Armee, Ca-
pello, war, der wenige Tage nach der Einnahme der Hoch-
fläche von Bainsizza aus unbefundenen Gründen durch General
Montuori ersetzt worden sei. Montuori habe noch keine Füh-
lung mit seinen Truppen gehabt als der Gegenstoß erfolgte,
unter dem die italienische Armeen nachah.

interessiert Zivilisten und russische Soldaten, die
England verlassen wollen. Frankreich hat 1400 russische Sol-
daten interniert.

Buchanan in Finnland festgehalten?

Oslo, 29. Nov. Man meldet dem „Matin“ aus Amster-
dam, daß der englische Botschafter Buchanan, der
Rußland verlassen wollte, in Finnland von Parteigängern
Lennins und Trozkis festgehalten wurde.

Neue russische Botschafter in London, Paris und Rom

Kopenhagen, 29. Nov. „Sozialdemokraten“ melden über
Stockholm aus Petersburg: Die russische Regierung beschloß,
neue Botschafter in London, Paris und Rom zu ernennen.
Für diese Posten sind Anhänger der Bolschewiki-
partei ausersehen. Sämtliche Entente-Diplomaten pro-
testieren gegen die Berufung dieser der Geheimdokumente
und beschließen, nach Stockholm abzureisen und ihre Ver-
tretung besonderen Bevollmächtigten zu übertragen.
„Nowoje Sijm“ teilt mit, daß der Chef der Djiostoffe,
Admiral Bedejeff, abgeht und durch Kadjen ersetzt
worden ist.

Graf Hertlings Debüt.

Das russische Angebot und die Korrekturen im Innern.

Man schreibt uns aus Berlin:
Was man kaum für möglich gehalten hatte: der Reichs-
tag war am Donnerstag noch überfällig als an den größten
und größten Tagen dieser Kriegszeit, und auch ohne daß es
„Senationen“ im eigentlichen Sinne gegeben hätte, wird
dieser 29. November, der das Debüt des neuen Kanzlers
brachte, ein denkwürdiger Tag für in der Geschichte des
Waterlandes.

Auch heute noch, nachdem seit dem Ausscheiden des
Grafen Hertling so viele Jahre vergangen sind, hat der große
Staatsmann sich alle Vorzüge des gewandten und erfahrenen
parlamentarischen Redners bewahrt. Erwähnenswerte
paart sich mit Klarheit der Gedanken und feiner geistlicher
Form. Der kluge Politiker, der er war und geblieben ist,
verteilt Graf Hertling zuerst das Füllhorn seiner in re-
politischen Gaben. Dem Programm entsprechend, das
schon vor seiner Ernennung zwischen Führern der Wehrheits-
partei und ihm vereinbart worden war, konnte er heute
von der Tribüne des Reichstags herab die Einbringung
eines Arbeitsamtergesetzes und die Aufhebung des § 153
der Gewerbe-Ordnung in aller Form ankündigen. Mit
knappen, aber wirkungsvollen Worten, in denen der Hin-
weis auf die Initiative der Krone nicht fehlte, konnte der
Kanzler auch das große Werk der Wahlreform im Reichstag
erwähnen, das nun endlich und glänzend in die Wege geleitet
worden. Für alle diese Fortschritte berief er sich, ähnlich
wie Bethmann Hollweg so oft getan, auf die „Zeichen der
Zeit“ oder, wie Graf Hertling sich ausdrückt, auf die Erkennt-
nis der Notwendigkeiten und Entwicklungen, die das tiefe
Erlebnis des Krieges in jedem Deutschen, den Kämpfern wie
den Dagegengebliebenen, in dem Manne in der Werkstatt wie
in dem Manne hinter dem Pfluge geweckt hat. Damit be-
gründet Graf Hertling, auch ohne das Wort „Parlamentar-
isierung“ in den Mund zu nehmen, die Wandlungen, die die
letzten Monate nicht nur in den leitenden Regierungskreisen,
sondern auch vor allen Dingen in dem Verhältnis zwischen
Reichsleitung und Volksvertretung zu haben erleben lassen.
Ja, noch weiter: der Kanzler betont, daß an den Grund-
lagen der Reichsverfassung nichts geändert werden solle
und diese, aber erklärt sich zugleich, und damit geht er noch
ein wenig über das Maß der bisherigen Zugeländnisse hin-
aus, bereit, Wünsche und Anregungen aus der Mitte der
Volksvertretung, die den Bedürfnissen der Zeit entsprechen-
den Veränderungen im einzelnen sollten erforderlich erschei-
nen, seitens der Reichsleitung „möglichst zu prüfen“.
Auch das, was der Kanzler über die dringende Forderung
des Tages, die Aufhebung oder doch den Ausbau der
politischen Zensur, sagte, muß ihmachtig beachtet
und darüber anerkannt werden. Vielleicht war es in der
Form nicht viel mehr, als auch seine Vorgänger immer
wieder versprochen haben, aber der ruhige, ernste und zu-
gleich zuversichtlich Ton, den gerade hier der Kanzler an-
schlug, als er von den bereits in die Wege geleiteten mili-
tairlichen Maßnahmen sowohl auf dem Gebiete der Zensur
wie auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts sprach,
machte im Hause den besten Eindruck und werden ihm ver-
mutlich ebenso in der Öffentlichkeit machen. Wenn hier
Ruhe auf der äußersten Linken die sofortige Aufhebung des
Belehrungszustandes forderten, so liegt das ungeheuer auf
verfehlten Linie wie der letzte Übergruß, der sich bei der
äußeren Rechten geltend machte, als der Kanzler im An-
schluß daran zur Beilegung oder doch Vertagung aller inner-
politischen Meinungsverschiedenheiten und Parteifreit-
heiten machte. Bei der weit aus überwiegender Mehrheit
des Reichstags fand gerade diese Maßnahme freudigen und
dankebaren Beifall. Möge sie ein ebenso hartes Echo drau-
ßen im Lande finden! Wir zweifeln nicht daran, und an vielen

Ueberzeugung ändert sich nichts, daß Graf Belpas es für richtig hielt, auf die Wahrung des Kaisers alsbald mit einer sachlich und formell gleich entscheidenden Ablehnung des Zugriffs zu antworten. Der konstante Parteiführer hielt es für nötig, sich ausführlich auf die Forderungen bei der Ernennung des Grafen Hertling und des Reichstages zu beziehen, die nach seiner Auffassung der Krone abgetrotzt worden ist. In beiden Staatsskizzen steht er nicht Vertrauensmänner der Krone, sondern nur der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei, und er behauptet seit die „aktuelle Stellung“, in die seine Partei gedrängt worden ist, nämlich der Regierung das Vertrauen, aber nicht auch die Rechte zuzuerkennen zu können.

Nach noch eindringlicher war aber doch was der Kaiser über die Blutschuld der Entente an der Fortsetzung des Krieges über die noch immer unvermeidbaren Eroberungsabsichten unserer Gegner, über die schändliche Zurückweisung des päpstlichen Friedensangebots und über das sprach, was sein Vorgänger Bethmann Hollweg die Bereitschaft zum Frieden und die Entschlossenheit zum Widerkampf genannt hatte, vor allen Dingen aber die Bestimmungen des Kaisers über das nun offenbar offiziell geborene Waesenshilfslan des an der zünftigen Regierung, in dem Graf Hertling eine distinkte Grundlage für Verhandlungen sieht, die hoffentlich zum Frieden und zur Wiederanknüpfung neuer nachhaltiger Beziehungen mit dem schwer geprüften russischen Volk führen werden.

Die Kriegsverhältnisse, zu deren Begründung Graf Hertling seine erste Rede als Kaiser vor dem Reichstag hielt, sind nachsichtlich schon am Sonnabend mit derselben überwältigenden Mehrheit verurteilt worden wie die früheren. Die letzten Friedenshoffnungen, die sich am Sonnabend zeigen, können natürlich darauf keinen Einfluß haben. Andererseits hat noch niemals im Kriege ein leitender Minister unter so glücklichen Voraussetzungen zum erstenmal vor dem Reichstag treten können wie der neue Kaiser. Der Reichstag hat ihm unmittelbar nach seiner Rede durch die Vertreter für alle Parteien das Vertrauen sowohl für sein Kriegs- als für sein Friedensprogramm, ebenso wie die äußere wie in die innere Politik, die man von ihm erwartet, bezeugt. Insbesondere der Sprecher des Zentrums hat dem langjährigen Führer seiner Partei noch einmal bezeugt, daß das deutsche Volk in allen seinen Schichten und mit ganz vorwiegenden Ausnahmen keinen Eroberungs-, aber auch keinen Besatzkrieg, sondern einen Frieden der Welt und der Menschheit wünscht, der auch im Inneren ein Ziel aus unsichtbar zu wünschen liebt. Die Grundlagen der Politik, die Graf Hertling am Donnerstag vor dem Reichstag entwickelt hat, bieten für solchen Frieden nach außen wie nach innen eine Handhabe.

Wir gehen in nachstehendem eine Ergänzung zu unserem kurzen Reichstagsbericht in der Frühnummer, in der der Papiermangel wegen nur berüchtigt werden konnte, was von der Kanzlerrede und den Vertreterklausuren in der Frühnummer nicht enthalten war. Die Redaktion.

Wenn ich mich in stürmischer Eile entschlossen habe, das schwere und verantwortungsvolle Amt des Reichstagskanzlers zu übernehmen, wenn ich die gewichtigen Bedenken zu überwinden habe, die sich allein schon aus meinem bei gedrückten Alter ergeben konnten, so leitete mich doch die Ueberzeugung, daß es Pflicht ist, die ungelöst an mich herangetretene Aufgabe nicht abzulehnen, und daß es Pflicht ist, dem Vaterlande jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen. Ich dachte an unsere Väter und Söhne, die seit 40 Monaten ihr Leben für das Vaterland einsetzten. Niemand hätte wohl, ich höle. (Rebhaber Weisall.) Meine Herren, wenn Sie den am 20. Juli eines Jahres, das auf den vielen Kriegskämpfern, die in weitestehender Entschlossenheit gebracht hat, Stolz und dankbar stelle ich mich auf jeder Zeit und fast überall unter Waffen, sowohl die untrigen wie auch die unserer Verbündeten.

von Grafen Belpas
gewesen sind. Im Westen — worauf auch schon der Herr Präsident hingewiesen hat — geht die Flanderndacht fast ununterbrochen seit Juli dieses Jahres fort. Robespierre das gesamte englische Meer ist in der kanabrischen Ebene in solchmäßiger Überlegenheit gegen unsere Front eingesetzt worden, auch mehrere französische Divisionen haben an dem Kampfe teilgenommen, aber unsere Flanderndacht steht trotz des Verlustes einiger Batterien und Schiffe in dem Schutze. Der Feind ist seinen Zielen der Eroberung der kanabrischen Küste zur Unmöglichkeit unserer U-Boot-Boote nach wie vor fern. Im Erkenntnis ihrer nutzlosen und verlustreichen Angriffe in Flandern suchen die Engländer jetzt bei Cambrai erneut die Entscheidung. Auf die lange Feuerüberbereitung, die bisher ihren Angriffen vorausging, haben sie diesmal verzichtet. An ihre Stelle ist der Ansturm von Tanks getreten, trotz ihrer Rolle aber haben die Tanks die Hoffnungen, die Engländer auf dieses Kriegsmittel gesetzt hat, nicht erfüllen können. Ein Opfer unserer erfolgreichen Abwehr haben sie sich selbst auf dem Kampffelde. (Rebhaber Weisall.) Die englischen Anstürme wurden durch das Einsetzen unserer Kleberpanzer dazwischen. Die Schlacht ist noch im vollen Gange, aber unsere Führer und Truppen haben den besten Erfolg erzielt. Die Besatzung der Kanabrischen Küste, die in der Eroberung von Rio und Rosobald führten, sind in ihrer Arbeit behindert. Das zahlreiche Vordringen der verbündeten Armeen in Italien hat die Welt noch heute in Spannung. Überdies ist es wurde dort in überaus schönem Durchbruchangriff durch schwere Schützengewehre geleistet. Italien hat einen erheblichen Teil seines Mannschaffsbestandes und mindestens die Hälfte seiner künftigen Kriegsmittel verloren. Es hat reiche Vorräte künftiger Landstriche verloren. — Die Wege zu bezaun ist bisher noch gar nicht möglich gewesen. Wenn wir den gesamten Gewinn in Geld umrechnen wollten, so würden wir mit einem sich auf Milliarden beziffernden Gewinn rechnen können. Ein weiterer Erfolg unserer Truppen war das von Wien aus nach Wien und die mirfame Entlastung unserer Westfront. An dieser Stelle möchte ich dieser Sieg auch in Madrid nicht, fähig, denn der Feind scheint sich die geringen Erfolge, die er wirklich des Andros-See errunden hatte, freiwillig wieder aufgeben zu wollen. Von der Sinai-Cabinen aus operieren die Engländer gegen die türkischen Truppen in Palästina und haben dort anfangs gewisse Erfolge zu erringen vermocht, von Einfluß auf die militärische Gesamtsituation hat diese Erfolge jedoch nicht.

Die Engländer gegen die türkischen Truppen in Palästina und haben dort anfangs gewisse Erfolge zu erringen vermocht, von Einfluß auf die militärische Gesamtsituation hat diese Erfolge jedoch nicht.

Auf den Kriegsverläufen in Kleinasien und im Arabien hat die Lage nicht geändert. Unsere Kreuzfahrflotte hat die auf der Straße von Arabien gelegenen Seefahrten durch den Kanal erfüllt. Die Seeflotte, deren zahlreiche Tätigkeit sich vielfach dem Bild der Welt entzieht, hat den Dank des Vaterlandes verdient.

II. Der Reichstagsbericht
Nicht planmäßig keine gewisse unabweisbare Wirkung. (Rebhaber Weisall.) Es war und ist das einzige erfolgreich durchgeführte Mittel des und aufzunehmenden Wirtschaftskrieges gegen die führende Macht unserer Gegner, um sie in ihrem Lebenskampf zu treffen. (Weisall.) Er richtet sich gegen den feindlichen und in feindlichen Diensten fahrenden Schiffstrom. Wenn auch unsere Gegner seit einiger Zeit die seelischen Bedürfnisse ihrer Handelsflotte mit neutralen Schiffen im Arabien (Weisall.) und andere Zermitteln gewaltig erproben haben, aufzufüllen können, so läßt sich dieses Verfahren doch nicht beliebig fortsetzen und wird bald seine Grenzen erreichen und bei noch so angeponntem Schiffsneubau auf den Western unserer Gegner wird die Verengung der Kreuzfahrflotte überlegen. So geben alle Beobachtungen dem Ueberzeugung Beweis, daß der U-Bootkrieg das ihm gesteckte Ziel erreichen wird. (Rebhaber Weisall.) Wir können nicht der Kriegslage gehen, ohne es mit dem Gefühl unauflöslichen Dankes gegen zu erinnern, denen wir diese Erfolge und unsere günstige Lage verdanken: unserer

Regieren und glücklichen Arme, ihrer genialen Führer und der heldenmütigen Kämpfer. (Weisall.) Das Volk in der Heimat ist im gleichen Geisteswille erfüllt wie das Meer, auch ihm gilt mein Dank. Ruhig und stetig erträgt es Entbehrungen und Widerwärtigkeiten, die der Krieg mit sich bringt. Selbstbewußt und opferbereit bringen sich die Frauen zu der Arbeit heran, von der die Männer aberufen werden. Die Bevölkerung zeigt sich im Bestreben bereit, die Kräfte des wirtschaftlichen Lebens anzuhängen, um das Heil der Nation zu leisten. Unsere Methode der Kriegsführung hat sich in erfreulicher Weise bewährt. In regelmäßigen Erfolgen hat das Reich bisher fast alles an das deutsche Volk appelliert, ihm die Mittel zur Fortsetzung des Krieges bereitzustellen. Alle Kreise des Volkes haben miteinander geteilt, damit jeder nach seinen Kräften dazu beitrage. Summen, die in den hinter uns liegenden Friedensjahren geradezu phantastisch erschienen wären, zusammengetragen. Neben 73 Milliarden Mark sind bisher durch freiwillige Beistimmungen aufgebracht und zu Spenden des Krieges verwendet worden. (Brauo.) Wenn ich an dieser Stelle allen denen, die zu dieser großartigen Leistung beigetragen haben, den Dank des Vaterlandes ausbreite so geschieht es nicht, weil erwartet werden konnte, daß sie, ohne daß dieser Dank ausgesprochen würde, nicht das Gleiche auch fernerhin im Interesse des Vaterlandes getan haben würden. (Brauo.) Der zuletzt von dem Gehobenen Reichstag näherlich sein Erschöpfungs. Ich habe deshalb die Ehre, dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschließung einen Antrag zu stellen mit einer neuen Kreditforderung in gleicher Höhe wie die letzte vorzuliegen. Ich bitte, der Reichstag wolle durch seine Zustimmung wiederum zu erkennen geben, daß auch er zu jedem Zweck bereit ist, daß auch er des unabweisbaren Willens ist, alles zu tun, um die Mittel zur Fortsetzung des Krieges bereitzustellen. Die Beschließung des Reichstages über die vorliegende mich ermächtigende Bitte wird in derselben Weise erfolgen wie bisher. Doch der Krieg, zumal ein so furchtbarer Krieg, wie die Welt ihn bisher nicht kannte, nicht nur tiefe Spuren im Volksleben zurücklassen, sondern auch neue Aufgaben stellen und zu Neugealtungen hinführen werde, das mühen wir erwarten, auch wenn nicht die Geschichte früherer Zeiten darauf vorbereitet hätte. Ein ungeheures Erleben hat unter anderem Volk erlebt und in ihm mehr als je das Bewußtsein der Einheit und der Zusammengehörigkeit. Die Begriffe von Volk und Staat, von Vaterland und Nation sind nicht mehr ein überkommenes Bestimmt, das wir gewohnheitsmäßig weiterführen. Jeder Einzelne des gesamten Volkes hat sich als ein eigenes Eigentum und in ihrem ganzen Werte erachtet seit dem Tage, da sich das gesamte Volk wie ein Mann erhob, seitdem unsere Rühmer an der Front taatlich ihr Leben für das Vaterland einsetzten. Und nicht nur das, auch der Mann in der Heimat, der sich ein Ziel des eigenen Lebens im Verdienste der Nation und der Nation hat, die sich nicht nur die Ehre, sondern auch die Verantwortung für die Nation zu übernehmen hat. (Brauo.) Daher denn auch das große Interesse, das aller Orten für die

nationalen Institutionen sich zeigt. Man tritt an sie heran mit der Frage, ob sie die Probe, auf die der Krieg sie gestellt hat, bestanden haben, oder ob sie neuen Einrichtungen Platz machen müssen. Dies vor allem gilt es, das Nützliche zu erkennen und das Erfolge mit voller Dank anzuerkennen und die Einrichtungen fremder Nationen nachahmen. Es gilt das zu tun, was den realen Bedürfnissen unserer Volksebens, nach dem deutschen Geiste und der deutschen Eigenart entspricht. (Weisall.) An den Grundlagen unserer Reichsverfassung kann und soll nichts geändert werden. Es ist recht eigentlich aus dem geschichtlich geworden Charakter des deutschen Volkes und seiner berechtigten Ansprüche hervorzugehen, und parlamentarische Vertretung im Reichstag steht auf den beiden höchsten Stellen unseres Lebens fest zu erhalten, wenn neue Bedürfnisse sich herausstellen sollten im Rahmen der Reichsverfassung, so wird die Reichsleitung Wünsche und Anregungen, die aus diesem Gehen Sanfte ihr aufnehmen, jederzeit — das bin ich gewiß — ein angelegtes Ohr haben und sie sachgemäß prüfen. Es ist selbstverständlich, daß die Sozialpolitik mit der Deutschland allen Völkern der Welt voranzugewandert ist, an deren ersten Stufen ich als Reichsleiter mitarbeiten konnte, in der bisherigen Weise fortgeführt und nach Bedarf weiter ausgebaut werden wird.

Dem Reichstage wird bei seinem nächsten Aufkommen treten der Entwurf zu einem Gesetze, betreffend die Erziehung von Arbeitssamern vorgelegt werden (Weisall), der an die Kommission der Reichstagskommission

1910 enthält. (Rebhaber Weisall.) Wenn die Arbeitssamern vorbereitet, in dem die Bedingungen zur Realisation durch den Reichstag ist der Reichstagskommission beizulegen, werden die Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben. Doch auch die Bestimmungen der Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher. Sie alle wissen, in welcher arbeitsamer Weise in dem Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher. Sie alle wissen, in welcher arbeitsamer Weise in dem Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher.

Was die Rentur betrifft, so bin ich gern bereit, der freien Meinungsäußerung zu ihrem Recht zu verhelfen, so weit dem nicht Interessen des Vaterlandes und der Kriegsführung im Wege stehen. Gewisse Schranken werden sich im Krieg nicht befehlen lassen, denn die Verste ist gar nicht in der Lage zu überleben, so Mittelungen und Erörterungen, die sie bringt, für unsere militärischen Interessen nicht im Wege stehen. Gewisse Schranken werden sich im Krieg nicht befehlen lassen, denn die Verste ist gar nicht in der Lage zu überleben, so Mittelungen und Erörterungen, die sie bringt, für unsere militärischen Interessen nicht im Wege stehen. Gewisse Schranken werden sich im Krieg nicht befehlen lassen, denn die Verste ist gar nicht in der Lage zu überleben, so Mittelungen und Erörterungen, die sie bringt, für unsere militärischen Interessen nicht im Wege stehen.

Es folgen, die bereits mitgeteilten Ausführungen des Reichstages über das russische Friedensangebot und seine Stellung dazu, sowie über die türkische, italienische und polnische Frage und die Politik gegenüber den Westmächten, die ich späteren Beifall ausführen.

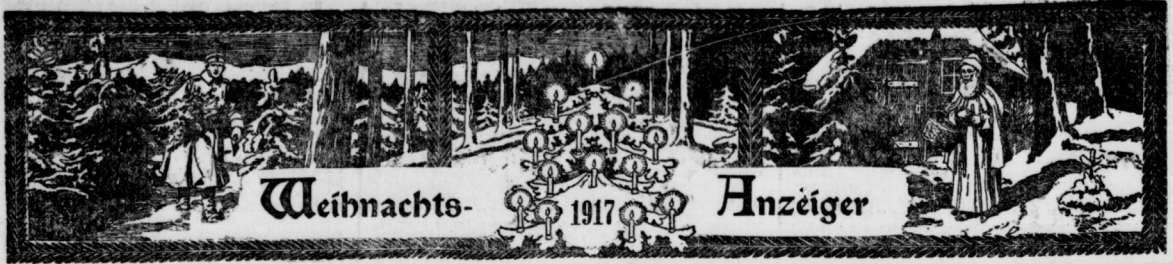
Deutscher Reichstag.
(Ausführlicher Bericht aus der Morgen-Ausgabe.)

127. Sitzung, Donnerstag, 28. November 1917.
(Schluß.)

Der Reichstag hat die Angelegenheiten der Reichstagskommissionen über die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher. Sie alle wissen, in welcher arbeitsamer Weise in dem Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher.

Die freie und fröhliche Arbeit aller Völker unserer Väter hat aber auch zur Voraussetzung die Beschäftigung aller noch arbeitsfähigen Ausnahmen auf politischen, religiösen und sonstigen Gebieten. Ich begrüße es daher, daß der Reichstag die Beschäftigung aller arbeitsfähigen Ausnahmen in Aussicht gestellt hat, welche in der Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher.

Das gänzlich veraltete Gesetz über den Verleugungsparagraphen hat insbesondere dem inneren politischen Leben nach wie vor einen erheblichen Nachteil verursacht. Die immer wieder im Reichstage erhobenen Klagen über die Handhabung des Paragraphen und die vielfach untergeordnete Behandlung des Verleugungsparagraphen sind daher begrüßt. Die Klagen des Reichstages sind, wie ich bereits im Reichstagskommissionen die Arbeitssamern ausgeben, die ich Ihnen heute entwickelt habe, ist sicher.



Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir unsere noch
reichhaltigen Lager

Herren- und Jünglings- Ulster
und -Paletots

von 68.— 83.— 102.— 135.— und höher.

Herren- und Jünglings-Anzüge

1- und 2reihige Formen in soliden Stoffen
von 85.— 105.— 130.— 165.— und höher.

Knaben-Sport-Anzüge u. -Paletots

von 24.— 32.— 41.— 58.— und höher.

Gediegene Auswahl in:

Sport- und Gehpelzen.

Als praktische Weihnachtsgeschenke
empfehlen:

Hausjoppen und Schlafrocke

in Flausch- und Tuchstoffen in
geschmackvollen Ausführungen.

Für unsere Krieger:

Aermel- Westen — Pelz- Westen.

Handschuhe — Pelz- Handschuhe.

Fusschlüpfel, Leib- u. Brustwärmer.

S. WEISS

Halle, am Markt.

Praktische

Fest-Geschenke

Kinder- u. Frauenstrümpfe
Socken

Schürzen, Handschuhe:
Unterwäsche

1a. Bielefelder Kragen u. Vorhemden
Hosenträger, Krawatten.

Gebr. A. & H. Boesch

Gr. Ulrichstr. 36 : Steinweg 30.

Grosse Auswahl

in

Gegr. 1876

**Juwelen,
Gold- und Silberwaren**

Fernr. 2286

Walther Hempel

Inh. A. Peter,
Juweller,
Halle, Obere Leipziger Str. 83.

Sie bereiten grösste
Weihnachtsfreude
mit einem

Photo-Apparat.

Wir hatten nach wie vor eine
unerreichte Auswahl.

Photo-Spezial-Haus Ballin & Rabe

Poststrasse 14. — Fernruf 6351.

Handschuhe

grosse Auswahl.

: Gegr. 1853 :

F. C. Siebert

Fernruf 2363.

Untere Leipziger Strasse 9, gegenüber der Kirche.

Gummi

Krücken-Kapseln — Irrigatoren
Leibwärmer — Spülrohre
Plattfussanlagen — Gasschläuche
Krankenbedarfsartikel
Thermometer — Taschenlampen
in bewährter Haltbarkeit bei

Ferdinand Dehne

Grosse Steinstrasse 15.
Fernsprecher 6235.

Spiegel in grosser Auswahl
Bürstergarnituren
Nagelpflegen

Dufthaus Sass

Halle, Poststrasse 1, am Leipziger Turm.
Moderne Haarkämme
Nadeln und Spangen billigst.

Elektr. Schlaf- und
Kinderzimmer-,
Korridor- etc.
Lichtanlagen

schon von
6 Mk. an.
Prima
elektrische
Militär-
batterien
und
Ersatz-
Batterien
für Feld
in allen
Preislagen
Alle
elektrischen
Spielstände
und
Lehrmittel
für Schüler



sowie
praktische Gebrauchs-
gegenstände für den
Haushalt, als: Akkumula-
toren, kleine Osramlampen,
Einzelteile für kleine Licht-
anlagen, Dynamos, Elek-
trische und Räumkork-Appa-
rate, Influenzmasch., draht-
lose Telegraphie, Dampf-
maschinen, Betriebs-Modelle
usw., elektrische Nacht-
schleucher u. prima elek-
trische Taschenlampen, auch
mit leibbaren Batterien.

Alle Beleuchtungsgegen-
stände für elektr. Licht.
Bitte um Beachtung meiner
Schaufenster-Auslagen.

Kästner,
Elektrotechn. Anstalt,
— Friedriehstr. 66 —
— Nähe Stadttheater.

Sojenträger von 1.000 Btl.
bis 5.000 Btl.,
— Gehr. große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Weihnachts-Liebesgaben fürs Feld.

Unsere Feldgrauen sind sehr erwünscht: Hosenträger, kurze und lange Tabakpfeifen, kräftige Taschenmesser, Leder-Brustbeutel, Briefschneidern, Lundenfeuerzeuge (brennen bei Wind u. Wetter), Essbestecke, eingerichtete Nähzeuge, Notizbücher, Sicherheits-Rasier-Apparate, Spielkarten, Nachts leuchtende Kompass, Mundharmonikas, elektr. Taschenlampen, Briefpapier, Haarbürsten, Zahnbürsten, Taschenuhren mit leuchtendem Zifferblatt usw.

Alles finden Sie in unserer grossen Abteilung
für Liebesgaben.

C. F. Ritter,

Halle, Leipzigerstrasse 90.

1877
Ernst Karras jun.
1917

4. Leipziger Strasse
Meerschaumwaren-, Stock- u. Pfeifenlager
empfiehlt in großer Auswahl.
Shagpfeifen.

Ueber

100

Schlafzimmer

von M. 700 bis 9000

sow. die entsprechenden

Speisezimmer,

Herrenzimmer,

Salons, Küchen

usw.

offiziert

Möbelfabrik

G. Hauptmann,

Halle a. S.,

Kl. Ulrichstr. 36 a-b

Poststr. 3 — Domplatz 10

Manfelderstr. 45

Kl. Klausstr. 6 sowie

Gr. Ulrichstr. 12

(in den ehe maligen Ver-
kaufsräumen der früher.
Möbelfabrik Gramm &
Börner).

Interessenten wollen
sich freundl. wenden
direkt nach dem

Zentralbüro

Kl. Ulrichstr. 36 I.



„Atama“-Straussfedern
sind die best. „Atama“
Edelstrausfedern d. aller
besten und kleben 10 Jahr
schön.

Atama - Straussfedern
kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm
lang 16 M., 60 cm lang 25 M.

Atama - Edelstraus-
federn, allerbeste in Ware,
besitzfähig, dicht, voll und
tief schwarz, auch in weiss und
naturgrau, kosten 40 cm lang

15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm
lang 30 M., 55 cm lang 42 M.,
60 cm lang 48 M., Heller-
büsche, garant. echt, 30 cm
hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch
30, 75, 100, 200

Versand nur direkt allein
durch
HESSE, Dresden,
Koschellstr.

Einzelne Probefedern per
Nachn. gegen Referenzen
auch Auswahl

Pelz-Kragen,

Muffen, Kostüme,
Kostümhütchen,
Paletots, Blusen
gegen bar oder erleichterte
Zahlungsweise
Fr. Gromau,
Berfussersstrasse 16.

Gut fahende Korsetts

dauerhafte
empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

F. Saatz,

Gegr. 1817. — Markt (Rathaus) —
empfiehlt als passende
**Weihnachts-
Geschenke**

für unsere Krieger:

Gänge und kurze Weifen,
Hosenknöpfe, Bundes-
feuerzeuge, Stiche,
Schmucktaschen,
Schach u. Damenspiele,
Würfelscheber usw.

Burghardt & Becher, Leipziger Str. 10,

bitten um Besichtigung ihrer

grossen Spielwaren-Ausstellung.

Anerkann billige Preise.

Beste Qualitäten und viele Neuheiten